

Buch, Presse, Druckmedien

Christian A. Bachmann: Little Orphan Annies Transformationen: Medienformatwechsel und mediale Eigenzeit zwischen Zeitung, Buch und Heft

Hannover: Wehrhahn 2020 (Graphische Narration im Journal: Bild – Text – Rahmen, Bd.4), 160 S., ISBN 9783865259226, EUR 18,-

Intermedialität und/oder Transmedialität von Comics sind genuin wichtige Punkte innerhalb der Medienwissenschaft. Eine solide Einführung gibt etwa der Sammelband *Comics inter-medial: Beiträge zu einem interdisziplinären Forschungsfeld* (Berlin: Ch. A. Bachmann, 2012), herausgegeben von Christian A. Bachmann, Lars Banhold und Véronique Sina. Deshalb ist es schon fast verpflichtend, diesen Aspekt in die Studien in diesem Feld einfließen zu lassen. Auf Antrieb drängt sich dabei die Untersuchung von großen ästhetischen medialen Sprüngen etwa zwischen Film, Fernsehen, Fotografie und Comics auf. Doch es gibt eben auch sehr frappierende Unterschiede in der Wirkung und Bedeutung von Comicstrips, wenn lediglich das Printmedium variiert und damit einhergehend meist auch das Format, die Panelreihung und die Bild-Text-Relationen. Wird ein Strip für eine Tageszeitung plötzlich in einem Sammelband herausgegeben, so verschwindet auch der zeitliche Kontext.

Das vorliegende Buch greift für eine solche Untersuchung, die den Medienformatwechsel zwischen Zeitung, Buch und Heft in den Mittelpunkt setzt, als

Beispiel die verschiedenen Versionen der *Little Orphan Annie* Comicstrips von Harold Gray heraus. Kaum ein Comic wurde über eine solch lange Zeit entwickelt und veröffentlicht, transformiert und adaptiert. Dabei kann Material von den 1920er Jahren bis in die neueste Zeit herangezogen und verglichen werden – und genau diesen Überblick liefert Bachmann in diesem Band, mit besonderem Fokus auf den historischen Ausgaben.

Erstmals erschien diese Serie 1924 in der New Yorker *Daily News* und nach dieser Feuerprobe täglich im *Chicago Tribune*. Ein kleines Waisenmädchen schlägt sich allein in der Großstadt durch, nimmt Jobs an, wird teils von einer Ersatzfamilie aufgenommen, um dann wieder auf sich gestellt zu sein, immer an ihrer Seite ein Hund. Und das Konzept hatte Erfolg. Bedingt durch die Beliebtheit der Serie erschienen schon bald darauf die ersten Sammelbände, die es fortan in verschiedenen Formaten und Formen von unterschiedlichen Verlagen geben sollte. Die Inhalte dieses Comicstrips, seine besondere Ästhetik und das ursprüngliche Format werden ausführlich in der Einleitung von Bachmanns

Buch erläutert, die auch gleichzeitig das erste Kapitel darstellt (vgl. S.7-26), während das zweite Kapitel die Besonderheiten eines solchen Strips in einer Tageszeitung inklusive seiner ‚Eigenzeit‘ in den Blick nimmt (vgl. S.27-82). Dabei interessiert Bachmann besonders die bis dato noch zu wenig aufgearbeitete Dimension von Zeitlichkeit, und in diesem Zusammenhang vor allem die Eigenzeitlichkeit des ursprünglich täglich erscheinenden Comics und die damit verbundene Möglichkeit, tagesaktuelle Themen und saisonale Aspekte zu verarbeiten. Der weiteren Genese und den verschiedenen Transformationen von *Little Orphan Annie* – von der Zeitung ins Buch, dann ins Heft und schließlich in den 3D-Strip – ist das darauffolgende, dritte Kapitel dieses Buches gewidmet (vgl. S.83-136). Abschließend resümiert Bachmann die empirisch gewonnenen Forschungsergebnisse und die aufgestellten Thesen in aller gebotenen Klarheit (vgl. S.137-141). Die daran anschließenden Konkordanzen helfen nicht nur bei der Lektüre des vorliegenden Buches, sondern sind zudem für ein weiterführendes Studium des herangezogenen Materials für zukünftige Forschungen äußerst nützlich.

Die Forschungen zu diesem Band wurden von der Teilgruppe 6 der DFG-Forschungsgruppe 2288 „Journal-

literatur“ begleitet, in deren Rahmen auch der vorliegende Band entstand. So fügen sich die getroffenen Aussagen und Ergebnisse in einen durchaus fruchtbaren Kontext ein. Diesem Buch gingen in der Schriftenreihe „Graphische Narration im Journal: Bild – Text – Rahmen“, herausgegeben von Bachmann selbst und Monika Schmitz-Emans bisher drei assoziierte Bände der beiden Herausgeber_innen voraus: Schmitz-Emans‘ *Die Eroberung des Bildraums: Lyonel Feininger als Karikaturist und Comiczeichner* (Hannover: Wehrhahn, 2018) und *Zeitungstheater: Über Bühnen und Akteure von Humorblättern und Comicbeilagen um 1900* (Hannover: Wehrhahn, 2020) sowie Bachmanns *Bilder/Rahmen: Rahmungen in visueller Satire, Bildergeschichte und Comic um 1900* (Hannover: Wehrhahn, 2018).

Der Text ist verständlich geschrieben und Nachweise werden klar präsentiert. Dadurch empfiehlt sich dieses Buch nicht ausschließlich für Forschende auf dem durchaus speziellen Gebiet der Journalliteratur-Forschung, sondern auch interdisziplinär für Interessierte. Sehr positiv fällt bei der Lektüre zudem das gelungene Layout mit einer inhaltlich orientierten Verteilung der Abbildungen auf.

Iris Haist (Köln/Plauen)